

hölzer mit Zähnen fehlen, scheint einer Erneuerung von 1828 zu entstammen. Die schlichte Tür trägt diese jetzt überstrichene Zahl eingemeißelt.

Vor dem Südflügel ist eine Rampe angeordnet, unter der ehemals Schweineställe mit steinernen Trögen angeordnet gewesen zu sein scheinen. Im Erdgeschoß des Ostflügels ist 1921 eine Wohnung eingebaut worden. Die auffälligen Wirtschaftsgebäude wurden zum Teil 1821 neu erbaut, das Stallgebäude 1850 abgebrochen.

Die alte Schule.

Schlichter Bau mit einem Obergeschoß und hübscher Haustür. Ein gerades Verdachungsgesims auf Volutenkonsolen schließt die rechteckige Öffnung ab. Bez.: Sir. 6. v. 18. Darunter: MDCXXXV.

Oberhalb der neuen Schule, an der Dorfstraße.

Neckanitz.

Dorf, 4,5 km westsüdwestlich von Lommatzsch, 14,5 km nördlich von Nossen.

Die Kirche.

1279 wird die Kirche als Filiale von Staucha bezeichnet, dessen Benediktinerinnenkloster 1328 nach Döbeln verlegt wurde und auch dort Zinsen aus Neckanitz erhielt.

Die Vorhalle auf der Südseite wurde 1629 vom Winde umgeworfen, alsbald aber erneuert und zugleich als Leichenhalle verwendet. An Stelle eines Turmes war für die Glocken ein Schindeldach errichtet, also wohl ein kleiner freistehender, überdeckter Aufbau. Während des Dreißigjährigen Krieges suchten Schweden und Kaiserliche das Dorf heim, letztere plünderten es 1632 gänzlich aus. Erst bei der Erneuerung von 1694, bei der nur der Mauerrest der alten Kirche stehen blieb, wurde ein Dachreiter errichtet, Emporen erst 1697 eingebaut, dabei die Kirchendecke gemalt. 1735 wurde die Kirche beraubt, 1738 durch Blitzschlag beschädigt, ebenso 1810, nachdem 1802 eine durchgreifende Ausbesserung des Dachstuhl erfolgt war. Eine umfassende Erneuerung des Innern wurde 1857/58 vorgenommen. An Stelle der alten niedrigen Sakristei auf der Nordseite wurde eine neue an der Ostseite erbaut, die Kanzel von der Nordseite über den Altar verlegt, an der Nord- und Südseite ein Treppenhaus angelegt, auf der Westseite ein dritter Zugang zum Schiff und den Emporen geschaffen. Das Balkenwerk des Turmes wurde teilweise 1900 erneuert, zugleich erfolgte die Neudeckung der Haube.

Die Kirche ist ein im Osten mit drei Seiten eines Achtecks geschlossener Saal. Die Ostwand ist zu einer rechteckigen, in sechs spitzen Bogen geschlossenen Nische ausgenützt, in der der neugotische Kanzel-Altar steht. Die lichte Weite der Kirche beträgt rund 7,5 m, die Mauerstärke 1,08 m. Nur an den Osteinen der Süd- und Nordwand sitzen dünnere, 86 : 55 cm